

Protokoll

der Synode der Ev.-altreformierte Kirche in Niedersachsen am Mittwoch, 3. Mai 2023, ab 9.00 Uhr in Nordhorn

I. Lesung, Andacht, Gebet

Für die einladende Gemeinde Laar eröffnet Eva-Maria Franke die Synode und liest aus Joh 16,23: Jesus Christus sagt: „An diesem Tag werdet ihr mich nichts mehr fragen.“ Es sind Worte aus der Abschiedsrede Jesu. Er spricht von Weinen und Klagen, aber auch davon, dass der Tag kommt, an dem alles Leid in Freude verwandelt wird. Diese Freude kann niemand mehr zerstören.

Auch wir kennen manche Fragen und Sorgen, auch als Synode in den Punkten, die auf der Tagesordnung stehen: die Zukunft der Kirche, Formulare, Mangel an PastorInnen, Nichtzahlende, Finanzen, Bewahrung der Schöpfung, Beziehung zu weltweiten Geschwistern. Was würde Jesus auf unsere Fragen antworten?

Manches würde er vielleicht als nicht so ernst einstufen, manches wäre ihm sehr wichtig. Vor allem sollte es darum gehen, dass wir einander Freude bereiten, als Vorfreude auf das Reich Gottes. Bei Jesu Wiederkunft wird unsere Freude vollkommen sein. Auch für den heutigen Tag gilt schon: Die Freude über die Liebe Gottes kann uns niemand nehmen.

Im Gebet erbittet sie Gottes Segen für die Versammlung der Synode und lässt Ld 395,1-3 singen.

II. Eröffnung

Der Vorsitzende Lothar Heetderks begrüßt alle Anwesenden zur Frühjahrssitzung der Synode. Helge Johr als Vertreter der reformierten Kirche fehlt aus terminlichen Gründen. Alle Gemeinden sind ordnungsgemäß vertreten. Die Tagesordnung wird genehmigt.

III. Protokoll vom 12. November 2022 in Nordhorn (S.268-280)

Das Protokoll der vorigen Versammlung wird mit kleinen Änderungen genehmigt und unterzeichnet. Verschiedene Punkte finden sich auf der Tagesordnung wieder. Als unerledigt gelten die Punkte Gehälter und Sonderzahlung (VPA), die auf der Herbstsynode besprochen werden sollen.

IV. 1. Schriftverkehr und Bericht des Moderamens

Der Sekretär Hermann Teunis berichtet von verschiedenen eingegangenen Schreiben.

1. Antrag Veldhausen zu ruhender Mitgliedschaft v. 9.1.23
2. Antrag S. van Anken wegen Fortbildung (Multiplikatorin im Bereich der Glaubenskurse "Stufen des Lebens") v. 9.3.23
3. Antrag Uelsen wegen Vergütung von Orgeldiensten v. 8.3.23

2. Bericht des Moderamens

Im Bericht des Moderamens geht es zunächst um die Tätigkeit der Jugendreferenten. Sven Scheffels und Gisa Kamphuis wurden im Rahmen eines Gottesdienstes der Gemeinde Veldhausen am 8. Januar dieses Jahres aus dem Dienst verabschiedet. Das Moderamen hat den Dank der Synode für ihr Engagement zur Förderung der gemeindlichen und übergemeindlichen Jugendarbeit und die Segenswünsche für den weiteren Weg überbracht.

Auch nach dem Ausscheiden der beiden aus dem Dienst der EAK bleibt die bis dato von drei Personen geteilte JugendreferentInnenstelle der Synode bestehen. Dementsprechend ist der zuständige Ausschuss für Kindergottesdienst und Jugendarbeit tätig, eine Neubesetzung der Stelle per Stellenausschreibung zu erreichen. Dieses geschieht in Zusammenarbeit mit der Gemeinde Veldhausen, die sich mit einem 12-Stunden-Anteil für die gemeindliche Jugendarbeit daran beteiligen möchte.

Auf Antrag der Gemeinde Nordhorn hatte die Synode auf der Herbstversammlung des vergangenen Jahres sich angesichts der drohenden pastoralen Unterversorgung in der näheren Zukunft verpflichtet, Saskia Klompaker, zurzeit als Vikarin in der Gemeinde Nordhorn tätig, ein verbindliches Angebot einer 100-Prozent-Stelle als Pastorin der EAK zu unterbreiten. Die Beratungen und Beschlüsse in der Gemeinde Nordhorn haben die Umsetzung des Beschlusses überholt bzw. erleichtert. Der Kirchenrat Nordhorn hat beschlossen, die nach dem Ausscheiden von Pastor Heetderks weggefallene zweite Pfarrstelle wieder einzurichten. Des Weiteren wurde beschlossen, nach erfolgter Wahl der Gemeinde

Saskia Klompmaker auf diese 100-Prozent-Stelle zu berufen. Damit ist das ursprüngliche Anliegen erfüllt, den Pfarrdienst von Saskia Klompmaker innerhalb unserer Kirche zu ermöglichen.

Die Gemeinde Nordhorn erklärt sich zudem bereit, angesichts eines von der Synode geäußerten gesamtkirchlichen Interesses an der pastoralen Versorgung über die gemeindliche Arbeit hinaus, auf einen Anteil der neuen Pfarrstelle zugunsten einer synodalen Beteiligung zu verzichten.

Das Moderamen begrüßt die seitens der Gemeinde Nordhorn eröffneten Möglichkeit und schlägt vor, einen 20-Prozent-Stellenanteil für die synodale Öffentlichkeitsarbeit (soziale Medien, Grenzboten, Jugendboten, Homepage ...) einzurichten und zu nutzen. Seitens des VPA wurden bezüglich der Finanzierung eines solchen 20-Prozent-Stellenanteils keine Bedenken geäußert.

Dieter Wiggers weist darauf hin, dass die Gemeinde Nordhorn sich nicht vordrängeln wollte. Der Kirchenrat war darüber erfreut, dass die Finanzierung einer zweiten Stelle gesichert werden kann. Ein synodaler Anteil von 20 Prozent ist nach Beauftragung durch die Synode (Herbst 2022) vom Moderamen in Absprache mit dem VPA für diese Synode vorbereitet worden.

In der weiteren Aussprache klingt viel Zuspruch für den Vorschlag an. Fritz Baarlink weist darauf hin, dass der VPA sich nicht als Wächter über die Finanzen versteht. Wenn der Wunsch nach einer übergemeindlichen Stelle besteht, werden die Gemeinden prozentual daran beteiligt. Wenn eine übergemeindliche Tätigkeit gewollt ist, liegen 20 Prozent nahe. Diese Stelle wäre auch ein guter Einstieg in ein Modell von übergemeindlichen Tätigkeiten. Eine Befristung wäre nicht nötig, dass alle drei Seiten eine Beendigung erklären können.

Eine Änderung sollte von allen drei Beteiligten möglich sein. Nordhorn bleibt Anstellungsträger, die Synode übernimmt den übergemeindlichen Anteil.

Es wird noch darauf hingewiesen, dass diese Stelle auch ein Zeichen von Solidarität unter den Gemeinden sein würde. Allerdings sollte auch der Wunsch von Saskia Klompmaker berücksichtigt werden.

Beschluss: (einst.)

1. Die Synode begrüßt die Bereitschaft der Gemeinde Nordhorn, 20 Prozent der Pfarrstelle für übergemeindliche Aufgaben zur Verfügung zu stellen.

2. Die Synode stimmt dem Vorschlag des Moderamens zu, eine 20 Prozent-Tätigkeit im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit unserer Kirche (neue Medien u.a.) einzurichten, deren Kosten die Synode trägt.

3. Die Synode bittet den Ausschuss für Gemeindeaufbau und Öffentlichkeitsarbeit, in Absprache mit Saskia Klompmaker für die inhaltliche Gestaltung des Arbeitsfeldes ein Konzept zu erarbeiten.

4. Auf der Herbstsynode 2025 soll spätestens darüber beraten werden, ob und in welcher Weise diese Stelle fortgesetzt werden soll.

Leider bestehen auch weiterhin in der Gemeinde Campen/Emden und in der NRG Wuppertal Vakanzen. Bemühungen um eine Neubesetzung der Teilzeit-Pfarrstellen bzw. um Sicherung der pastoralen Versorgung der Gemeinde für den Zeitraum der Vakanz waren bisher nicht erfolgreich. Die Synode wünscht den Gemeinden weiterhin Kraft und Zuversicht sowie Ausdauer und Fantasie bei ihrem Einsatz und Bemühen.

Am Sonntag, den 2. Juli findet ein erneutes „Fest der Gemeinden“ am Kloster Frenswegen statt. Das Fest startet mit einem gemeinsamen Gottesdienst, um 10.30 Uhr, den das Moderamen der Synode zusammen mit Frau Dr. Dagmar Pruin, Präsidentin von Brot für die Welt, als Predigerin und mit den Posaunenchoristen, gestaltet. Unter Federführung des Ausschusses für Kindergottesdienst und Jugendarbeit in Zusammenarbeit mit dem Jugendbund sind die Vorbereitungen angelaufen.

Ein erstes Vorbereitungstreffen mit VertreterInnen der Gemeinden hat stattgefunden. Die Kirchenräte sind über den Stand der Dinge informiert worden, verbunden mit dem Aufruf, Helferinnen und Helfer aus den Gemeinden für die Mitarbeit in der Vorbereitung und Gestaltung des Festes zu gewinnen. Zudem wird eingeladen, sich mit Beiträgen auf der Bühne und/oder mit Ständen an der Gestaltung des Festes zu beteiligen.

Die Synode hat in ihrer Versammlung im Herbst 2022 Harm ten Kate (Uelsen) zum neuen Abgeordneten unserer Kirche zur Synode der PKN – als Nachfolger vom P.i.R. Tammo Oldenhuis gewählt. Versäumt wurde bisher, für eine Vertretung im Verhinderungsfall zu sorgen. P.i.R. Tammo

Oldenhuis erklärt sich bereit, als Stellvertreter für den Abgeordneten zur PKN-Synode zur Verfügung zu stehen.

Hildegard Vette (Emlichheim) möchte nach langjähriger Tätigkeit die Führung der synodalen Diakoniekasse abgeben. Georg Assink (Veldhausen) hat sich bereit erklärt, diese Aufgabe zukünftig zu übernehmen.

Die Synode dankt Hildegard Vette herzlich für den Dienst und Einsatz. Sie dankt Georg Assink für die Bereitschaft, die Tätigkeit der Kassenführung Diakoniekasse zu übernehmen. Beide werden gebeten, sich zur Übergabe abzusprechen.

Der Kirchenrat der Gemeinde Veldhausen bittet die Synode, die Frage des Beitragswesens und seine Praxis zu beraten, konkret den Umgang mit der Problematik, dass zunehmend Gemeindeglieder der Pflicht einer Beitragszahlung nicht mehr nachkommen. Zum Zweck eines Erfahrungsaustausches bitten wir die Kirchenräte, die Situation in der eigenen Gemeinde zu betrachten und über den Umgang mit der Problematik einer verweigerten Mitwirkung an der Bestreitung des Finanzhaushaltes der Gemeinde zu berichten.

V. Grußworte, Anträge, Eingaben, Referate

V.1. Antrag Veldhausen: Der Kirchenrat Veldhausen hat mit einem Schreiben vom 9.1.23 beantragt, das Thema Umgang mit nichtzahlenden Gemeindegliedern zu besprechen. Er weist u.a. auf die Verfassung hin, in der auf die Pflichten der Gemeindeglieder hingewiesen wird, und stellt folgende Fragen:

1. Gilt im Umkehrschluss, dass bei Nichterfüllung von Art.9-2 auch Art.9-1 nicht mehr gilt und Gemeindeglieder Ansprüche auf Dienste ihrer Kirche verlieren?
2. Wie kann eine solche „ruhende“ Mitgliedschaft praktisch aussehen?
3. Als Kirche Jesu Christi ist es uns wichtig, auch für Menschen da zu sein, die keine Kirchenmitglieder sind. Hin und wieder werden auch mal aus seelsorgerlichen Gründen Beerdigungen übernommen, selbst wenn Verstorbene aus der Kirche ausgetreten sind. Können wir diesen Anspruch und ein solches Angebot aufrecht halten, wenn wir eigenen Gemeindegliedern solche Dienste verwehren?
4. Darf und kann eine Konsequenz für Pflicht-Verweigerer kirchenrechtlich – durch Synodebeschluss oder sogar Verfassungsänderung – beschrieben werden?

Auf Bitte des Moderamens hat Helge Jahr eine kirchenrechtliche Stellungnahme erstellt, die Anfang Mai an die Gemeinden weitergeleitet wurde.

In der Aussprache zeigt sich, dass es in vielen Gemeinde diese Problematik gibt. Einige Gemeindeglieder zahlen keinen Beitrag, andere einen sehr geringen, obwohl sie mehr beitragen könnten. In verschiedenen Gemeinden werden die betreffenden Glieder angeschrieben und um Reaktion gebeten. Manche passen ihre Zahlung an, manche reagieren gar nicht, in einzelnen Fällen kommt es auch zu Abmeldungen. In manchen Fällen werden Personen auch direkt angesprochen. Wichtig ist, dass die Gemeindeglieder wissen, dass sie der Gemeinde Kosten verursachen, auch wenn sie nicht am Gemeindeleben teilnehmen. Ob ein Mindestbeitrag das Problem löst, bleibt die Frage. Die Gemeinde Uelsen weist darauf hin, dass es mitunter Probleme damit gibt, dass Gemeindeglieder sich über das Standesamt abmelden müssen. Es müsste geklärt werden, ob auch andere Wege möglich sind, den Austritt zu erklären, z.B. über die Kirchengemeinde.

Manche Gemeinden kennen einen Beitragsausschuss, der sich bewährt hat. Und es wird darauf hingewiesen, dass viele Gemeindeglieder einen großzügigen Beitrag zahlen.

In Bentheim und Ihrhove geht man so vor, dass nach einigen Schreiben die Mitgliedschaft für ruhend erklärt wird, wenn Gemeindeglieder nicht reagieren. Es ist aber nicht klar, ob dies juristisch haltbar ist. Allgemein besteht der Wunsch, an dieser Stelle mehr Klarheit zu bekommen. Man müsste deutlich machen, welche Folgen eine Beitragsverweigerung hat. Außerdem wird darauf hingewiesen, dass der Begriff „freiwillige Beiträge“ irreführend ist. Der Gedanke einer Umstellung auf das Kirchensteuersystem wird allgemein eher abgelehnt.

Sjaak de Koning weist darauf hin, dass auch die Gemeinden der PKN sich aktiv um Beiträge bemühen und dabei die Gemeindeglieder regelmäßig ansprechen. Wichtig ist, sie in die Überlegungen einzubeziehen und bei ihnen die Liebe zur Gemeinde zu wecken.

Gut wäre es, die Thematik im Jugendboten und im Grenzboten zu thematisieren.

Beschluss: (einst.)

Die Synode bittet den VPA, unter Berücksichtigung des Gesprächs auf der Synode in Absprache mit Helge Jahr die Problematik der Nicht- bzw. Wenigzahlenden zu bedenken und nach klaren und haltbaren Lösungen zu suchen.

V.2: Antrag Uelsen:

Der Kirchenrat Uelsen hat mit seinem Antrag vom 8.3.23 darum gebeten, die Höhe der Vergütung der Orgeldienste in den Gemeinden anzupassen. In der Aussprache ergibt sich, dass es bisher keine synodale Regelung gibt, wohl aber eine Empfehlung von 20 Euro pro Gottesdienst. In einigen Gemeinden liegt die gegenwärtige Vergütung schon jetzt höher. Von verschiedenen Seiten wird eine Erhöhung befürwortet, z.T. auch eine Erhöhung auf 35 Euro. Allerdings sollte es um eine Empfehlung durch die Synode gehen, keine Verpflichtung. Ebenfalls wäre es wichtig, den Ausschuss Gottesdienst und Kirchenmusik einzubeziehen.

Beschluss: (einst.)

1. Die Synode empfiehlt den Gemeinden, die Vergütung von Orgeldiensten auf 30 Euro zu erhöhen.

2. Sie bittet den Ausschuss für Gottesdienst und Kirchenmusik, sich näher mit Vergütung zu befassen und der Synode einen Vorschlag vorzulegen.

V.3. Informationen über die aktuelle Situation der Protest. Kerken in Nederland (PKN)

Als Vertreter der PKN berichtet Sjaak de Koning über die aktuelle Situation der PKN. Am 21. und 22. April dieses Jahres fand die jährliche Frühjahrstagung der Generalsynode der PKN statt. Die folgenden Hauptthemen standen auf der Tagesordnung:

1. Die Arbeitsgruppe Dienst, Bericht und Anerkennung - Berufsprofile Phase 2.
2. Vortragsprogramm „Leichter unterwegs“
3. Neue Kerngemeinden
4. Arbeitsgruppe zu Sexualität, Geschlechtsidentität, Ehe und Beziehungen
5. Aktualisierung der IP-Notiz
6. Einhaltung der kirchlichen Vorschriften
7. Mandat der Arbeitsgruppe Ministerium, Phase 3
8. Ernennungen und Änderungen der Kirchenordnung teilweise im Ausschuss

Die große Herausforderung, vor der die PKN aktuell steht, ist die Frage, wie genügend qualifizierte Pfarrerrinnen und Pfarrer zu finden sind. Im Moment schrumpft die Kirche, aber die Zahl der Pastoren nimmt noch schneller ab, weil viele in den Ruhestand gehen und nur wenige neu anfangen. Dieses Problem ist am größten in den Regionen, in denen die Kirchendichte geringer ist, wie z.B. in den nördlichen Provinzen Friesland, Groningen und Drenthe. Darüber hinaus wird es immer schwieriger, Amtsträger für das Amt des Ältesten oder Diakons zu finden. Es gibt bereits Gemeinden, in denen die Mindestzahl an Amtsträgern nicht erreicht wird oder die zwar Gemeindeglieder finden, die mitarbeiten wollen, jedoch nicht formell als Amtsträger. Andere Gemeinden können es sich finanziell nicht leisten, einen Pfarrer zu berufen.

In der Praxis ist es so, dass es nicht genügend Pfarrerrinnen und Pfarrer für die Gottesdienste gibt, und dann werden die Kirchenräte kreativ, eine Alternative zu finden. Mitunter läuft es darauf hinaus, dass Pfarrerrinnen und Pfarrer, die keine Predigtbefugnis haben, den Predigtendienst versehen.

Dabei kennt die PKN verschiedene Arten von Predigtbefugnis:

- Ordiniertes Pfarrer mit Universitätsausbildung mit Kenntnissen in den Grundsprachen.
- Prediger mit Predigtbefugnis in der Gemeinde, der er/sie Dienst verrichtet (HBO plus Ausbildung).
- Und der kirchliche Mitarbeiter mit Predigtbefugnis in der Gemeinde, in der er/sie arbeitet. (HBO ausgebildet)

Die Stellenbeschreibung des Predigers und des Pastors umfasst die gleichen Aufgaben, mit Ausnahme der Kenntnis der Grundsprachen. Die Classis Friesland hat bereits die Befugnis von Predigern und kirchlichen Mitarbeitern auf die gesamte Classis ausgedehnt, um mehr Möglichkeiten zu bekommen. Nach Meinung von de Koning liegt die Lösung in mehr Zusammenarbeit, in Clustern von Ortsgemeinden mit einem oder mehreren Pfarrern beziehungsweise einem Pastor zusammen mit kirchlichen Mitarbeitern. Man sollte sich auf jeden Fall darum bemühen, die Ortsgemeinden zu erhalten. Das führt dazu, dass sich die Rolle des Pfarrers ändern wird, der nicht mehr alles in seiner eigenen Gemeinde macht, sondern ein Spezialist und Wissensvermittler in der Gruppe ist. Viele Pfarrer befürchten, dass ihre Rolle in der Kirche zugunsten des Predigers und des kirchlichen Mitarbeiters gestrichen wird, und leisten im Allgemeinen großen Widerstand gegen diese Pläne. Da die Funktionen des Predigers und des Pastors so eng beieinander liegen, befürchten die Pastoren, dass viele Gemeinden den kostengünstigeren Prediger wählen werden. De Koning persönlich befürchtet das nicht so sehr, weil der Mangel so groß ist, dass es weiterhin Arbeit für alle geben wird. Außerdem stand das Thema Sexualität auf der Tagesordnung. Als Kirche scheut man sich, darauf eine biblische Antwort zu geben. Dieser Punkt wurde aus Zeitgründen vertagt. Außerdem ging es um das Thema Israel/Palästina, das die PKN noch weiter beschäftigen wird. In der Classis Groningen/Drenthe gibt es die gleichen Probleme wie auf nationaler Ebene: Es gibt zu wenig Pfarrer und viele Gemeinden werden zu klein, um unabhängig weiter bestehen zu können. Auch dort ringt man darum, wie man die Kirche offenhalten kann, während es kaum noch einen Kirchenvorstand gibt, manchmal nur eine Handvoll vor allem älterer Menschen in der Kirche sind und nur 20 Prozent der nötigen Finanzen vorhanden sind, um eine Gemeinde sein zu können. Aber es gibt auch positive Zeichen: In der Herbstsynode 2022 ging es um die Aufnahme einer Kerngemeinde, die in einem Gebiet, in dem die PKN nicht oder nur sporadisch präsent ist, eine Pionierrolle spielt. Dabei ging es um Betondorp, ein Amsterdamer Arbeiterviertel der Nachkriegszeit nach sozialistischem Vorbild und damit ohne Kirchengebäude. Ein Pionier begann dort zu arbeiten, um Menschen zu helfen, die in psychischer Not waren oder unter der Armutsgrenze lebten. Sie leisteten dort gute Arbeit, aber eine christliche Gemeinde entstand nicht. Dann riet ihnen jemand, es mit dem Evangelium zu versuchen, und es kam etwas in Gang, und in Betondorp entstand eine christliche Gemeinde. Das hat einen tiefen Eindruck hinterlassen: wir sollten nicht vergessen, dass das Evangelium unser größter Schatz ist und wir es kostenlos weitergeben dürfen.

In der Aussprache ergeben sich noch weitere Aspekte: Die Zahl der Gemeindeglieder der PKN wird sich voraussichtlich von 1,3 Mio. (2021) auf 1 Mio. (2030) verringern. Die Zahl der Pfarrer von 1500 auf 950, die Zahl der kirchlichen Mitarbeiter von 750 auf 700. Die Regelung, dass Prediger durch einen HBO-Abschluss mit anschl. Ausbildung anfangen können, ist noch eine Übergangslösung. Auffallend und problematisch sind die sehr unterschiedlichen Ausbildungszeiten: Pastor 3 Jahre wissenschaftliche Ausbildung, insgesamt 8 Jahre, Prediger: 1 Jahr wissenschaftliche Ausbildung, insg. 5 Jahre. In der Praxis unterscheidet sich der Dienst von Pfarrern und Predigern kaum. Wenn Gemeinden zusammengefügt werden, gibt es stets Verluste. Darum sollte die Synode andere Wege suchen, damit Gemeinden erhalten bleiben können. Pastor Heetderks dankt Sjaak de Koning für seine Ausführungen und wünscht der PKN weiterhin Gottes Geleit und Segen.

VI. Aus den Ausschüssen

VI.1 Kommission Formulare

Dieter Wiggers führt in den Bericht ein. Bei der Herbstsynode 2023 wurden die Formulare für die Kindertaufe, für die Erwachsenentaufe, für das Öffentliche Glaubensbekenntnis und die Einsetzung von Amtsträgerinnen und Amtsträgern bereits besprochen und in zweiter Lesung beschlossen. Die überarbeiteten Formulare für die Abendmahlsfeier und die Trauung wurden in erster Lesung besprochen und angenommen.

In der jetzigen zweiten Lesung werden folgende Punkte genannt:

Im Formular für die Einsetzung fehlt noch ein Gebet. Es soll nachgereicht werden.

Mit dem Abendmahlsformular haben die Gemeinden gute Erfahrungen gemacht, insbesondere die unterschiedlichen Aspekte werden begrüßt.

Im Trauformular sollte die Position vom Ringwechsel geprüft werden.

Trauformular Ende 4.Absatz: „Die Hochzeit, welche wir feiern...“ ändern in die „die wir feiern...“

Beschluss: Bei 3 Enthaltungen nimmt die Synode diese Formulare in 2.Lesung an.

Eine überarbeitete Fassung des Formulars für die „Einführung Diener/Dienerin des Wortes“, sowie ein von der Synode erbetenes Formular für die „Einführung von PredigerInnen im Ehrenamt“ ist dieser Synode vorgelegt worden und wird besprochen.

In der Aussprache werden unterschiedliche Anliegen genannt, die von der Kommission notiert worden sind. U.a. wurde darum gebeten, den ersten Satz in einfacherer Sprache zu formulieren. Der Kirchenrat Emlichheim bittet darum, das Zitat aus 2. Kor 1,24 beizubehalten. Die Formulierung „Zeugnis der Hl. Schrift“ wurde mit Bedacht gewählt.

Eine Ergänzung von „alles“ ist nötig in der Frage: „Verwirfst du alles und widerstehst du allem...“, Es wird angeregt, dass der Ablauf für eine erste Einführung etwas feierlicher gestaltet werden sollte.

Der Begriff „Familie“ sollte in Klammern gesetzt werden, da es nicht immer zutrifft.

Die Formulierung „Die eigene Fortbildung ist unerlässlich...“ sollte geprüft werden.

Es wird gefragt, warum in den Fragen eine unterschiedliche Formulierung gewählt wurde: Berufung durch die Gemeinde bzw. durch die Kirche?

Auch für die Prediger im Ehrenamt wäre die Frage nach Verschwiegenheit gut.

Die Kommission nimmt die Anregungen und Fragen in die weiteren Beratungen mit. **Damit sind auch diese Formulare in erster Lesung angenommen und zur Erprobung freigegeben.**

Lothar Heetderks dankt der Kommission sehr herzlich für ihre umfangreiche Arbeit.

2. Ausschuss Mission und Ökumene

Fritz Baarlink führt in den Bericht ein. Nach längeren Bemühungen konnte nun das Geld für das Jahresprojekt 2018 (Medizinische Versorgung auf Sumba, 15.000 Euro) an Utrecht weitergeleitet werden, das je zur Hälfte im Rahmen eines „Minicontracts“ für die Unterstützung der beiden kirchlichen Krankenhäuser auf Sumba verwendet werden soll.

Die beiden Krankenhäuser auf Sumba sind für die Grundversorgung der Bevölkerung weiterhin wichtig, auch wenn das medizinische Personal eine Anstellung in einem der staatlichen Krankenhäuser wegen der dortigen besseren Bezahlung vorzieht. Die Kirche unterstützt aus einem Fonds z.B. die Behandlungskosten, wenn Familien diese nicht aufbringen können.

Delegationsbesuch: Marlin Lomi, die neue Vorsitzende der GKS-Synode, hat bereits signalisiert, dass sie sich über eine Einladung sehr freuen würde. Der Ausschuss bittet die Synode, eine solche für drei Wochen im September 2024 auszusprechen und schlägt in Absprache mit kerkinactie und der werkgroep Sumba-Nederland vor:

- Die Delegation ist zwei Wochen Gast der EAK und verbringt zu Beginn und zum Ende der Reise jeweils einige Tage in den Niederlanden. Einzelheiten hinsichtlich des Programms und der Unterbringung werden noch geregelt.
- Die Organisation der Tickets kann Utrecht nicht mehr übernehmen, dies nimmt der Ausschuss selbst in die Hand.
- Kerk in actie ist bei der Organisation der Schengen-Visa behilflich und strebt an, 50 Prozent der Reisekosten zu tragen, dazu gehört neben den Flugtickets auch die Beschaffung der Visa.
- Für die Zusammensetzung der Delegation schlägt der Ausschuss vor, je zwei Personen vom Synode-Moderamen, von der Frauenorganisation Peruati und von der Theologischen Ausbildung auf Lewa – mit je einer Person aus dem Kreis der Lehrenden und Studierenden.
- Ausreichende Englischkenntnisse werden vorausgesetzt. Gleichwohl sollen in unserer Region lebende Personen mit guten Kenntnissen der Indonesischen Sprache zu einzelnen Begegnungen als Dolmetscher gewonnen werden (evtl. auch über Kontakte unserer Studierenden zu Indonesischen Stipendiaten an den Hochschulen).

Beschluss: (einst.)

- 1. Das Synode-Moderamen spricht eine Einladung aus an die GKS zu einem Besuch im September 2024. Dieser Delegation sollen möglichst angehören: je zwei Personen aus dem Moderamen, von Peruati und von der Theologischen Ausbildung in Lewa.**
- 2. Die Kosten werden aus der Kasse für die Partnerschaft mit Sumba übernommen.**
- 3. Der Ausschuss für Mission und Ökumene erstellt ein geeignetes Programm und ist für alle organisatorischen Angelegenheiten zuständig.**

3. Diakonieausschuss

Gerold Klompmaker berichtet mündlich aus der Arbeit des Ausschusses. Er dankt den Gemeinden für die Kollekten, insbesondere für die Nothilfe über NESSL, die knapp 56.000 Euro erbracht hat. Ob es im Herbst einen Rumänientransport geben kann, ist noch nicht sicher, da noch einige Fragen zu klären sind.

4. Ausschuss Kirche und Theologie

Der Ausschuss hat sich weiterhin mit der pastoralen Versorgung der Gemeinden befasst. Angesichts der geringen Zahl der Theologiestudierenden und anstehender Pensionierungen zeichnet sich ein deutlicher Mangel an PastorInnen ab. Die Herbstsynode hatte beschlossen, dass „zur pastoralen Versorgung der Gemeinden auch Personen mit einer theologischen Ausbildung abweichend vom universitären Masterstudium zugelassen werden können.“ Der Ausschuss ist beauftragt worden, nähere Regelungen zu erarbeiten.

Durch die gegenseitige Vertretung zwischen dem Ev.-ref. und dem Ev.-altref. Theologieausschuss sind wir auch an den Überlegungen in der Ev.-ref. Kirche beteiligt. In beiden Ausschüssen ist deutlich geworden, dass ein alternativer Zugang zum Pastorenamt mit durchaus ernstzunehmenden Problemen behaftet ist. Abstriche bei der theologischen Ausbildung zum/r PastorIn in einer Zeit, die immer komplexere Fragen stellt, erscheinen weder im Blick auf die Gemeinden noch im Blick auf die PastorInnen verantwortlich. Beide Ausschüsse plädieren dafür, es einerseits bei der herkömmlichen Ausbildung zum/r PastorIn zu belassen, diese nicht auszuhöhlen und andererseits ergänzende Berufsbilder zu entwickeln.

Der Blick auf die reformierte Ämterlehre, bei der den unterschiedlichen Ämtern (PastorIn (Hirte und Lehrer bzw. Pastoren und Doktoren), Älteste und DiakonInnen) unterschiedliche Aufgaben gegeben sind, alle Amtsträger aber in kollegialer Weise tätig sind, eröffnet die Möglichkeit nach einem „funktionalen“ Zugang, der danach fragt, welche Aufgaben erfüllt werden müssen und mit welchem Berufsprofil dies geschehen kann. Der Theologie-Ausschuss der Ev.-ref. Kirche hat sich für diesen Weg entschieden und möchte auf dieser Grundlage weitere Überlegungen anstellen. Zu denken wäre z.B. an eine/n GemeindeferentIn mit (evt. eingeschränktem) Predigtbefehl, der/die aber ein spezielles Arbeitsfeld zugeteilt bekommt.

So schlägt der Ausschuss der Synode diesen Weg vor:

- 1.** Es sollen auch weiterhin nur die bisherigen Wege zum Amt einer Pastorin/ eines Pastors führen. Um PastorIn unserer Kirche zu werden, braucht man entweder den Weg über die PKN oder den Weg über ein Master-Studium Theologie (oder Magister) mit anschließendem Vikariat.
- 2.** Für die Arbeit in den Gemeinden können weitere Personen aus anderen Berufsfeldern tätig werden. Zu denken ist an GemeindeferentInnen mit (evtl. individuell) zu bildenden Schwerpunkten in der Gemeindeführung (Gruppenarbeit, KU, Seelsorge, Seniorenarbeit, Jugendarbeit ...), die unter bestimmten Voraussetzungen auch eine (evtl. eingeschränkte) Predigterlaubnis erhalten. Deutlich geworden ist, dass wir uns über die Profilierungen der einzelnen Ämter/Arbeitsbereiche/-Funktionen der Gemeinde genauere Gedanken machen müssen.

Dazu stellen sich folgende Grundsatzfragen, auf deren Hintergrund die praktischen Überlegungen stattfinden müssen:

- Was braucht die Gemeinde, um Gemeinde Jesu Christi in dieser Zeit zu sein?

- In welcher Weise muss das ehrenamtliche Engagement der Gemeindeglieder gestärkt, auf mögliche weitere Bereiche ausgeweitet und weiter qualifiziert werden?
- Was für ein PastorInnenbild (PfarrerInnenbild) haben wir? Was sind grundlegende pfarramtliche Tätigkeiten?
- Welche besonderen Herausforderungen gibt es, die ggf. durch weitere Hauptamtliche (mit welchem Berufsprofil) bewältigt werden können?
- Welche Grundsätze der reformierten Kirchenordnung wollen/müssen wir festhalten und wie können bei Einrichtung anderer Berufsprofile Grundsätze reformierter Kirchenstruktur/Kirchenordnung gewahrt bleiben?

In der Aussprache wird betont, dass es sehr wichtig ist, die Versorgung der Gemeinden zu gewährleisten. Wir dürfen das Problem nicht aufschieben. Denkbar wäre auch ein Stipendium für anfangende TheologiestudentInnen.

Es wird gefragt, ob wir auch in Zukunft einen freien Platz im Predigerseminar haben. Antwort: in der Regel dürfte einer frei sein, ansonsten gibt auch noch weitere Möglichkeiten.

Der Kirchenrat Veldhausen möchte dem Vorschlag des Ausschusses nicht folgen. Anmerkungen zeigen eine Unterschätzung anderer Ausbildungswege. Wir müssen mehr Mut haben, auch andere und eigene Wege zu gehen.

Es wird darauf hingewiesen, dass dieser aktuelle Vorschlag den Beschluss der vorigen Synode nicht aufhebt.

Man sollte bedenken, dass ein Pastor mehr Einfluss haben könnte, wenn er in mehreren Kirchenräten vertreten ist. Allerdings muss der Pastor nicht Vorsitzender sein. In Wuppertal hat der Pastor mit den Verwaltungsaufgaben des Kirchenrates nichts zu tun. Nötig ist ein klareres Profil für die Tätigkeit als Pastor und die Beschreibung seiner Aufgaben.

Die Versammlung verständigt sich darauf, zurzeit auf eine nähere Festlegung der weiteren Überlegungen zu verzichten und beim Amtsträgertreffen grundlegender darüber nachzudenken, welches der beste Weg ist. Eventuell wäre zur weiteren Klärung ein weiteres Treffen nötig.

Beschluss: (einst.)

Die Synode lädt zu einem Amtsträgertreffen ein, bei dem die mit den Wegen verbundenen Fragen und Herausforderungen deutlich gemacht und Lösungsansätze gesucht werden sollen.

5. Ausschuss Kinder und Jugendarbeit

Der Ausschuss berichtet zunächst kurz vom Konfi-Tag am 17.2. in Osterwald, der sehr gut verlaufen ist. 2025 soll er das nächste Mal stattfinden. Der Konfi-Tag ist bei den Jugendlichen gut angekommen und dürfte auch gerne jedes Jahr organisiert werden.

Im Hinblick auf die Neubesetzung der Jugendreferentenstelle(n) sind erste Schritte gemacht worden. Die Gemeinde Veldhausen signalisierte, eine Nachfolge für Gisa Kamphuis im gleichen Umfang von 12 Stunden zu suchen und würde gerne in eine Kombi-Stelle mit der übergemeindlichen Stelle treten. Zu besetzen ist damit eine volle Stelle (38,5 h), von der 26,5 h auf die übergemeindliche Kinder- und Jugendarbeit fallen und 12 h auf Veldhausen. Eine aktualisierte Stellenausschreibung in Abstimmung mit der Gemeinde Veldhausen wurde einigen Wochen veröffentlicht.

Bisher hat es noch keine Bewerbung gegeben. Weitere Bemühungen sollen über christliche Zeitschriften angestellt werden. Dieter Wiggers bittet darum, daran zu denken, dass noch eine Kraft für Populärmusik gesucht wird.

Fest der Gemeinden: Das erste Treffen mit VertreterInnen der Gemeinden im Kloster war gut und wichtig. Es sollen 3 Teams gebildet werden, die hauptverantwortlich die Bereiche Küche/ Technik/ Hausmeister versorgen.

Auf Anregung aus den Gemeinden wird der Gottesdienst über einen noch näher zu definierenden YouTube-Kanal gestreamt werden. Das entsprechende Audiosignal dazu liefert uns ein professioneller Techniker, den wir für diesen Tag engagiert haben und der die Beschallung und Mikrofonierung für die ganze Veranstaltung bereitstellen wird.

Die Gemeinden sind gebeten worden, nicht nur Mitarbeitende für die drei genannten Teams zu benennen, sondern auch Programmpunkte für die Bühne oder andere Aktivitäten vorzubereiten. Der

Jugendbund wird in Zusammenarbeit mit Christina Breman den Kindergottesdienst vorbereiten, der parallel zum Gottesdienst gefeiert wird. Für die Kinder soll es auch anschließend ein vielfältiges Programm geben. Es wird davon ausgegangen, dass an diesem Sonntag in den Gemeinden keine eigenen Gottesdienste stattfinden.

Missbrauch: Die Synode hat auf ihrer Herbstsynode 2022 beschlossen, das Thema „Missbrauch in der Kirche“ nach dem Vortrag von Jenny Verwolt von der Beratungsstelle „HOBBIT“ weiterzuverfolgen und den KiJu gebeten, hierzu Vorschläge zu unterbreiten.

Gerold Klompaker weist darauf hin, dass vor weiteren Schritten noch einige Dinge bedacht werden müssen. Zur Herbstsynode wird ein neuer Vorschlag vorgelegt.

Lothar Heetderks dankt dem Ausschuss und insbesondere allen, die an der Vorbereitung des Festes der Gemeinden beteiligt sind.

Es erfolgt der Hinweis, das Thema in der Folge nicht „Missbrauch in der Kirche“, sondern allgemein „Missbrauch“ zu nennen, da es in allen Bereichen menschlichen Zusammenlebens (Familie, Schule, Sport etc.) dazu kommen kann bzw. kommt.

6. Verwaltungs- und Planungsausschuss VPA

Ein Bericht wird zur nächsten Synode vorgelegt.

7. Gottesdienst und Kirchenmusik

Dieter Wiggers weist darauf hin, dass das Orgelschnupperangebot mit guten Erfahrungen angelaufen ist. Das LDH3 ist weiterhin auf dem Weg. Im Herbst soll ein Bandtreffen stattfinden.

8. Gemeindeaufbau und Öffentlichkeitsarbeit

Die Synode hatte den Ausschuss Gemeindeaufbau und Öffentlichkeitsarbeit gebeten, in Absprache mit dem Jugendbund das Anliegen zu beraten und für die nächste Synode zur Finanzierung des Jugendboten eine konkrete Beschlussvorlage zu erarbeiten.

Der Jugendbund hat sich in seiner Sitzung am 8. Februar dieses Jahres ausführlich über die Finanzierung des Jugendboten ausgetauscht. Klar wurde, dass der Jugendbote als Printmedium auch weiterhin eine Zukunft hat. Das Redaktionsteam ist hoch motiviert. Auf die Einnahmen durch die Abonnenten, die bisher den Jugendboten finanziell getragen haben, soll möglichst nicht verzichtet werden. Darum macht der Jugendbund folgenden Vorschlag:

Das Stichwort beim Lastschriftverfahren soll in „Zur Unterstützung des Jugendboten“ geändert werden. In Folge soll es dann auch keine Rechnungen mehr geben, sondern Spendenquittungen. Im Jugendboten werden dann bei einem entsprechenden Beschluss der Synode die Hintergründe dieser Maßnahme erklärt. Der Ausschuss Gemeindeaufbau und Öffentlichkeitsarbeit macht sich diesen Vorschlag zu eigen und bittet die Synode dem zu folgen. Im Jugendboten werden bei einem entsprechenden Beschluss der Synode die Hintergründe dieser Maßnahme erklärt.

In der Aussprache wird darauf hingewiesen, dass die bisherige Finanzierung des Jubo vorerst so bleibt wie bisher.

Da in einigen Gemeinden zahlreiche Exemplare übrigbleiben, wird darum gebeten, in einer Rundmail die benötigten Exemplare abzufragen. Außerdem sollte in den Gemeinden darauf hingewiesen werden, dass der Jubo inzwischen kostenlos mitgenommen werden kann.

Beschluss: (einst.)

Das Stichwort beim Lastschriftverfahren der Abonnenten des Jugendbundes wird in „Zur Unterstützung des Jugendboten“ geändert. In Folge soll es dann auch keine Rechnungen mehr geben, sondern Spendenquittungen.

Saskia Klompaker hat einen Flyer entwickelt, der auch auf dem Kirchentag verteilt werden soll. Mit einem Kärtchen soll der Link mit Infos auf unserer Homepage verteilt werden.

Die Rollups sollen erneuert werden. Alle Ausschüsse sollen ihren Bereich prüfen und Vorschläge einbringen. Der Messestand ist noch verwendbar. Ein Rollup für das Theologiestudium soll noch erstellt werden.

Hinweis auf ein Schnupperwochenende zum Theologiestudium soll auf unserer Homepage aufgenommen werden.

Gesine Wortelen möchte nach vielen Jahren die Kassenführung des Grenzboten abgeben. Eine Nachfolge ist in Sichtweite.

Für die Rechnungsführung des Jugendbundes wird noch jemand gesucht, da Egbert Beniermann sie abgeben möchte. Vorschläge können an Dieter Bouws gerichtet werden.

Für den Stand auf dem Kirchentag in Nürnberg werden noch Personen gesucht. Meldungen an Gerold Klompmaker.

Schließlich stellt Dieter Bouws eine App für kirchliche Arbeit vor (Donkey).

VII Wahlen und Ernennungen

1. Georg Assink – als Kassenführer der synodalen Diakoniekasse (einst.)
2. Tammo Oldenhuis – Stellvertreter zur PKN-Synode (einst.)

Der Diakoniewausschuss übermittelt den Dank an Hildegard Vette.

VIII. Sonstiges und Rundfrage

1. Als Termin für die nächste Synode wird festgelegt: **Mittwoch, 11. November 2023 ab 9:00 Uhr in Nordhorn** (einkl. Gemeinde Laar). Eingaben bis zum 11. September 2023 an den Sekretär Hermann Teunis
2. Anfragen/Mitteilungen privat und aus den Gemeinden
Der Kirchenrat Bunde bittet den VPA um eine Aktualisierung der Liste der Sicherheitsbeauftragten aller Ev.-altreformierten Gemeinden sowie darum, eine erneute Zusammenkunft aller Sicherheitsbeauftragten zwecks Erfahrungsaustausch und neuer bzw. aktueller Informationen zu Vorschriften und Regelungen der Arbeitssicherheit zu organisieren.
Die Gemeinde Ihrhove plant Umbauarbeiten im Gemeindehaus.
Die Gemeinde Nordhorn hat bauliche Veränderungen in der Kirche vorgenommen.
Die Gemeinde Hoogstede feiert Anfang Mai ihren 70 Geburtstag.
Außerdem bittet der Kirchenrat Hoogstede den VPA, die Höhe der Vergütung von Predigtdiensten zu prüfen.

Der Vorsitzende dankt der Gemeinde Nordhorn für die Gastfreundlichkeit und die gute Bewirtung und allen VertreterInnen für ihre Mitarbeit.

IX. Schlussgebet und Schließung

Gegen 16.28 Uhr spricht Christoph Heikens ein Dankgebet und der Vorsitzende schließt im Anschluss daran die Versammlung.

Hoogstede, 16. Mai 2023

Pastor Lothar Heetderks

Vorsitzender

Älteste Linda Ensink

Schriftführerin

Pastor Christoph Heikens

Beisitzer